

Behinderte auf dem Bauernhof

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

könnte die Alternative einer Behandlung leicht erhöhter Cholesterinwerte mit Knoblauch zumindest einen Versuch wert sein.

(Quelle: The American Journal of Medicine, Vol. 94, Juni 93.)

Behinderte auf dem Bauernhof

Ab dem kommenden Jahr erhalten behinderte Menschen in der ganzen Schweiz attraktive Möglichkeiten, auf Landwirtschaftsbetrieben zu arbeiten und zu leben. Gestützt auf ein Pilotprojekt im Kanton Zürich hat der Schweizerische Bauernverband zusammen mit der Schweizerischen Vereinigung der Elternvereine für geistig Behinderte (SVEGB) eine Stiftung «Landwirtschaft und Behinderte» gegründet. Deren Zweck ist es, behinderten Menschen bedürfnisgerechte Beschäftigungen auf Bauernbetrieben zu vermitteln und sie dabei durch qualifiziertes Fachpersonal zu begleiten. Die gastgebenden Bauernfamilien sollen für den Einsatz der «behinderten Arbeitskräfte» ebenfalls geschult sowie angemessen entlohnt werden. Die Arbeits- und Wohnplätze werden von einer zentralen Geschäftsstelle vermittelt und kontrolliert.

Kontaktperson für Auskünfte ist Dr. Beatrice Mazenauer, SVEGB, Silbergasse 4, 2501 Biel, Tel. 032 22 17 14.

(«Soziale Sicherheit», 5/93)

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johannes Gerber redaktionell betreut.

Neue Heime

Alpnach OW: Alters- und Pflegeheim Allmend, 44 Plätze.

Fenins NE: Altersheim La Licorne, 28 Zimmer.

Grub AR: Altersheim Weiherwies.

Konolfingen BE: Wohnheim Soldanella für 18 autistische Erwachsene.

Wohlen AG: privates Alters- und Pflegeheim Bärholz, 16. Plätze.

Aargau

Bremgarten: St. Josefsheim will Kleintierpark bauen. In Bremgarten wurde das Baugesuch für einen Kleintierpark mit zweistöckigem Stall eingereicht. Hier sollen für die behinderten Kinder im St. Josefsheim Hasen, Hühner, Schafe und Ziegen wohnen. Auch die Pferde werden hier einen Platz finden. Bereits heute gehören zum Heim zwei Haflinger, welche in der Reittherapie zum Einsatz kommen («Aargauer Tagblatt», Aarau).

«Das Gesundheits- und Krankenhauswesen» Interdisziplinäre Vorlesungsreihe an der Universität Zürich

Zyklus 1993/1994

«Das Gesundheitswesen im Umbruch»

Jeweils am Donnerstag, 16.30–18.30 Uhr, Universität Zürich, Haldeliweg 2, 8006 Zürich

| Datum | Thema | Hauptreferenten |
|---|--|---|
| 13. 1. 1994 | Die Rolle der Frauen im Gesundheitswesen Erwägungen zur aktiven und passiven Rolle der Frauen in der Gesundheitsversorgung | Prof. Dr. med. Ursula Ackermann-Liebrich, Leiterin Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Basel, Basel |
| 17. 2. 1994 | Gesundheitsrecht und Gesundheitswesen Legale Aspekte der Veränderungstendenzen in unserem Versorgungssystem | Dr. iur. Christoph Andreas Zenger, LL.M., Fürsprecher, Bern |
| 10. 3. 1994 | Deregulierung im Krankenhauswesen Optimierung des Leistungsangebotes, Konkurrenz, Qualität | Dr. sc. techn. Robert Bider, Direktionspräsident Hirslandengruppe, Zürich |
| 14. 4. 1994 | Ethische Probleme bei der Prioritätensetzung (Makro-Ebene, Mikro-Ebene) | Dr. theol. Alberto G. Bondolfi, Lehrbeauftragter der Theologischen Fakultät, Universität Zürich, Zürich |
| 26. 5. 1994 | Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX): Tendenzen | Paul Manz, a. Regierungsrat, Präsident Schweiz. Vereinigung der Hauspflegeorganisationen (SVHO), Bern |
| 16. 6. 1994 | Neue Ansätze der Gesundheitsförderung Von der Behandlungsbereitschaft zur Gesundheitserhaltung | Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Direktor, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich, Zürich |
| Anmeldung an das Sekretariat der Vorlesungen: | | |
| Schweizerisches Institut für das Gesundheitswesen (IfG), Pfundweg 14, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 064 24 71 61, Fax 064 24 51 38, PC 50-9807-8 | | – R. Chrzanowski, Dr. med., Leitender Arzt, Schweizerisches Institut für das Gesundheitswesen (IfG), Aarau |
| Vorlesungsgebühr für eine Vorlesung: Fr. 20.– | | – F. Gutzwiller, Prof. Dr. med., Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich (Vorsitz), Zürich |
| Organisation der Vorlesungen: | | – B. Horisberger, Dr. med., Lehrbeauftragter Med. Fakultät, Universität Zürich, St. Gallen |
| – H. Adler, lic.rer.publ., Direktor, Schweizerisches Institut für das Gesundheitswesen (IfG), Lehrbeauftragter Med. Fakultät, Universität Zürich, Aarau | | – H. Hurter, lic. oec. publ., Chef Ausbildungszentrum VESKA, Aarau |
| | | – P. Stiefel, Verwaltungsdirektor Universitätsspital, Zürich |
| | | – U. Weyermann, lic. oec., Zentralsekretär SBK, Bern |